

# Die 900 „jmtjw/j.m(w)tjw“ der großen Hammamat-Inschrift Ramses' IV.\*

Julianna Kittl Paksi

*The paper presents a new hypothesis on the reading of the second last entry of the list of participants in Ramesses IV's most extensive stone mining expedition commemorated in the Great Hammamat Inscription. In consideration of the linguistic and compositional heterogeneity of the text, the key word of the passage (𓄏𓄏𓄏𓄏𓄏𓄏) is interpreted as a Late Egyptian participle and is translated as "the dead".*

1 Die große Hammamat-Inschrift Ramses' IV. aus dem Jahr 3

Der dritte König der 20. Dynastie, Ramses IV., schickte zwischen Jahr 1 und 3 seiner Regierungszeit (ca. 1155–1149 v. u. Z.) insgesamt vier Expeditionen in die Grauwacke-Steinbrüche des Wadi Hammamat etwa 75 km östlich von Koptos. Diese Expeditionen in das Wadi waren die größten und am besten dokumentierten im gesamten Neuen Reich.<sup>1</sup> Grauwacke, den pharaonisch häufig belegten *bekhen*-Stein, ein sehr dichter, meist graugrüner Sandstein,<sup>2</sup> brauchte Ramses IV. gemäß den uns vorhandenen Belegen für königliche Statuen und für die Arbeiten in der Nekropole.<sup>3</sup>

Die große Hammamat-Inschrift Ramses' IV.<sup>4</sup> feiert das Ereignis der letzten und größten Expedition des Königs in die Grauwacke-Steinbrüche der ägyptischen Ostwüste aus dem

\* Für Kritik, Anregungen und Korrekturen danke ich Prof. Susanne Bickel, Prof. Andréas Stauder, Prof. Alexandra Verbovsek, Dr. Burkhard Backes und Daniel Bättig.

1 T. Hikade, *Expeditions to the Wadi Hammamat during the New Kingdom*, in: JEA 92 (2006), 156–161.

2 Zum *bekhen*-Stein des Wadi Hammamat s. J. Harrell, *Pharaonic Stone Quarries in the Egyptian Deserts*, in: R. Friedman (Hg.), *Egypt and Nubia. Gifts of the Desert*, London 2002, 239 und R. Klemm / D. D. Klemm, *Steine und Steinbrüche im alten Ägypten*, Berlin 1993, 368–376.


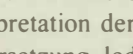
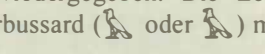


3 In Zeilen 11–12 der großen Hammamat-Inschrift Ramses' IV. wird der Grund der letzten Expedition folgendermaßen spezifiziert: *r ḥḥj n3 wpw(t) n st m3ʿt m p3 ḏw n bhj* „um Aufträge für den Ort der Wahrheit (d. h. für die Nekropole) im Berg des *bekhen*-Steins ausfindig zu machen“ (K. A. Kitchen, *Ramesse Inscriptions. Historical and Biographical VI*, Oxford 1983, 13, 15). Für die Interpretation des Begriffs *st m3ʿt* „Ort der Wahrheit“ als die thebanische Nekropole s. A. H. Gardiner, *The House of Life*, in: JEA 24 (1938), 163. Darüber hinaus nennt Zeile 5 von Usermaatre-Nachts Hammamat-Stele Folgendes als Ziel derselben Expedition: *r jn mnw n hm-f ʿnh-wd3-snb* „um seiner Majestät – er lebe, sei heil und gesund – Bauwerk(material) zu holen“ (K. A. Kitchen, *Ramesse Inscriptions VI*, 16, 1). Das Determinativ des Wortes *mnw* – Zeichen A53 der Gardiner-Liste (𓄏) kombiniert mit der oberägyptischen Krone (𓄏) – verrät uns, dass das gewonnene Material ganz spezifisch für königliche Statuen bestimmt war.

4 Text: K. A. Kitchen, *Ramesse Inscriptions VI*, 12–14; Bild: J. Couyat / P. Montet, *Les inscriptions hiéroglyphiques et hiératiques du Ouâdi Hammâmât*, MIFAO 34, Kairo 1912, Taf. IV, Abb. 12; L. Christophe, *La stèle de l'an III de Ramsès IV au Ouâdi Hammâmât* (No 12), in: BIFAO 48 (1949), Taf. I (Kopie des Letzteren); J. Harrell, *Quarries*, Abb. 143.

Jahr 3. An dieser Expedition, die ungefähr zwei Monate lang dauerte,<sup>5</sup> haben insgesamt mehr als 9000 Personen teilgenommen.<sup>6</sup> Die königliche Denkschrift ist im Wadi am Straßenrand auf einer oben abgerundeten, 1.40 Meter hohen Stele angebracht.<sup>7</sup> In der Szene sieht man den König vor Amun, Mut, Chonsu und Bastet. Hinter ihm stehen die Götter von Koptos: Min, Horus und Isis. Der Text besteht aus 22 relativ gut erhaltenen Zeilen. Eine größere Textlücke betrifft nur den Beginn der letzten vier Zeilen, da die untere rechte Ecke der Stele weggebrochen ist.

Die Inschrift beginnt mit einer längeren Eulogie an den König in Zeile 3, gleich nach dem Datum und der königlichen Titulatur. Darauf folgt ein Bericht über die Reise in das Wadi, die Errichtung der Stele und das königliche Dekret, welches den Transport der Produkte nach Ägypten vorschreibt. Der Bericht wird von einer sechszeiligen Liste unterbrochen, die die Teilnehmer der Expedition detailliert aufzählt. Nach dieser eingeschobenen Liste fährt der Bericht mit der Beschreibung der logistischen Herausforderungen bezüglich des Nachschubs für die Expeditionstruppen fort und endet mit der Beschreibung einer Opferrückgabe und der göttlichen Belohnung des Königs.

2 Das Ende der Liste der großen Hammamat-Inschrift und frühere Interpretationsversuche Die ab Zeile 13 in den Bericht integrierte, sechszeilige Liste der Expeditionsteilnehmer, die mehr als ein Viertel des Textes einnimmt, erinnert sehr stark an die Form und den Inhalt verschiedener Verwaltungsdokumente. Die wichtigsten Beamten sind auch namentlich erwähnt, ansonsten folgt auf die Bezeichnung der jeweiligen Arbeitsgruppe oder Funktion nur die Anzahl der dazugehörigen Personen.

Dem zweitletzten Eintrag der Liste, demjenigen unmittelbar vor der Angabe der Gesamtzahl<sup>8</sup> (*dmd* 8 368 „insgesamt: 8 368“), wurde bisher am meisten Aufmerksamkeit geschenkt, da er aller Wahrscheinlichkeit nach eine außergewöhnliche Aussage beinhaltet. Hieroglyphisch angegeben ist er wie folgt: . Also: *jmtjw/j.m(w)tjw ntjj w3 n9 p3jj shn 900* „(die) *jmtjw/j.m(w)tjw*, die von diesem Auftrag (d. h. dieser Liste) fern (d. h. entfernt worden) sind: 900.“ Da die Übersetzung des ersten Wortes () den eigentlichen Schlüssel zur Interpretation der Passage enthält, wird es hier zunächst bewusst auch in der deutschen Übersetzung lediglich mit seinen zwei Umschriftmöglichkeiten (*jmtjw* bzw. *j.m(w)tjw*) wiedergegeben. Die Lesung der Gruppe  ist ziemlich klar, auch wenn der Adlerbussard ( oder ) mit dem Helmpferl-


5 Das Datum der Rückkehr der Truppen wurde auf einer schlecht erhaltenen Steinstele in Koptos dokumentiert (K. A. Kitchen, *Ramesside Inscriptions VI*, 16, 10).

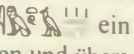
6 Die Hammamat-Inschrift erwähnt 9268 (8368 + 900) Expeditionsteilnehmer (vgl. K. A. Kitchen, *Ramesside Inscriptions VI*, 14, 9).

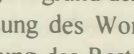
7 J. Couyat / P. Montet, *Ouâdi Hammâmât*, 35.

8 K. A. Kitchen, *Ramesside Inscriptions VI*, 14, 9.

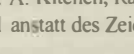
9 Die deutlich erkennbaren Kratzer um das Zeichen (vgl. K. A. Kitchen, *Ramesside Inscriptions VI*, 14, Anm. 9a) deuten auf eine gewisse Unentschlossenheit hinsichtlich der genauen Ausführung der Präposition hin. Das Verb *w3l* „fern sein, (sich) entfernen“ kommt in der Regel zusammen mit der Präposition *r* und nicht mit der Präposition *n* vor (Wb I, 245.3–11). Die Kratzer könnten entweder nachträgliche Verbesserungsversuche oder ein Hinweis darauf sein, dass das Zeichen in der Vorlage unklar ausgeführt war.

huhn (hier ) verwechselt wurde;<sup>10</sup> die Unsicherheit um ihre Deutung hat hingegen bereits zu mehreren Interpretationsversuchen geführt.

Im Jahre 1899 versuchte Wilhelm Spiegelberg in  ein aus dem Nisbe-Adjektiv der Präposition *m* abgeleitetes Nomen Agentis zu lesen und übersetzte das Wort *jmtjw* mit „welche dort sind“.<sup>11</sup> Er hielt das für eine euphemistische Bezeichnung der Verstorbenen, denn diese sind nicht mehr „hier“, sondern „dort“, im Sinne des Jenseits.<sup>12</sup> Spiegelbergs Erklärung scheidet daran, dass Nomina Agenti definitionsgemäß Verbalsubstantive sind und nicht aus Präpositionen und von ihnen abgeleiteten Nisbe-Adjektiven gebildet werden können.<sup>13</sup> Die Übersetzung „welche dort sind“ würde einem pluralischen Nisbe-Adjektiv der Präposition *m* (*jmtjw*) oder – in Übereinstimmung mit der von der Expeditionsteilnehmerliste verwendeten Sprachstufe – eher einer neuägyptischen Relativkonstruktion (*n3 ntjj jm*) entsprechen. Spiegelbergs grammatikalische Auslegung wird indes über Jahrzehnte nicht weiter hinterfragt, sondern als gegeben übernommen.

So ist Louis Christophe der Erste, der Spiegelbergs Lesung und Übersetzung 1949 aufnimmt.<sup>14</sup> Fünf Jahre später erklärt sich auch Pierre Montet mit Spiegelbergs grammatikalischer Analyse einverstanden.<sup>15</sup> Allerdings verwirft er, aufgrund des Fehlens jeglichen Tod-Determinativs in , die euphemistische Lesung des Wortes und bevorzugt eine wortwörtliche Deutung: „welche dort sind“. Die Lesung des Rests der Passage (*ntjj w3 n p3jj shn 900*) passt er demgemäß an, indem er das Demonstrativpronomen außer Acht lässt und das Pseudopartizip des Verbs *w3l* „fern sein, (sich) entfernen“ relativ frei interpretiert: „Présents, hors du rôle, 900.“<sup>16</sup> Nach Montet deutete die Phrase also vielmehr darauf hin, dass diese 900 Personen zu keiner vorher aufgelisteten, spezifischen Arbeitsgruppe gehörten.<sup>17</sup>

2002 führt Hugues Perdriaud Montets Gedankengang weiter und schlägt vor, die in der Liste nicht erwähnten Personen als Dienstleute und Diener zu identifizieren.<sup>18</sup> Diesen Vorschlag begründet er mit dem Verweis auf eine Passage am Anfang der Zeile 20 des Textes,

10 Zur häufigen Verwechslung dieser Zeichen vgl. A. H. Gardiner, *Egyptian Grammar. Being an Introduction to the Study of Hieroglyphs*, Oxford 1957, Sign-list, Anm. zu G1, G4 und G21. In Zeile 11 der Inschrift findet sich ein weiteres Beispiel zum Phänomen (K. A. Kitchen, *Ramesside Inscriptions VI*, 13, 15); hier wird *Gbtjw* „Koptos“ () mit dem Zeichen G21 anstatt des Zeichens G4 geschrieben.

11 W. Spiegelberg, *Varia*, in: *RecTrav* 21 (1899), 48–49.

12 W. Spiegelberg, in: *RecTrav* 21 (1899), 49.

13 Vgl. J. Osing, *Die Nominalbildung des Ägyptischen I*, Mainz 1976, 120ff.; W. Schenkel, *Zur Rekonstruktion der deverbalen Nominalbildung des Ägyptischen*, GOF 13, Wiesbaden 1983, 89ff.; H. Satzinger, *On Egyptian Participles and Nomina Agentis*, in: *FoOr* 49 (2012), 468ff.

14 L. Christophe, in: *BIFAO* 48 (1949), 21; 24–26, Anm. r.

15 P. Montet, *L'effectif d'une expédition à la montagne de Bekhen en l'an III de Ramsès IV*, in: *Kêmi* 13 (1954), 62.

16 P. Montet, in: *Kêmi* 13 (1954), 62.


17 „Autrement dit, l'expédition comprenait des hommes qui appartenant à l'armée, à l'administration, à des groupes officiellement reconnus avaient été désignés par ordre supérieur pour aller dans la montagne de bekhen, et d'autres qui ne faisaient partie d'aucun groupe organisé, sans profession peut-être, qui ne sont présentés ou ont été enrôlés individuellement“ (P. Montet, in: *Kêmi* 13 [1954], 62).

18 H. Perdriaud, *Le cas des neuf cents "disparus" de la stèle de l'an 3 de Ramsès IV au Ouâdi Hammâmât*, in: *GM* 186 (2002), 94–95.

wo die Logistik der Nachschubversorgung beschrieben wird.<sup>19</sup> Dieser Abschnitt enthält nämlich ein nur fragmentarisch erhaltenes Wort, das als Referenz auf das Versorgungspersonal verstanden werden kann.<sup>20</sup> Um sich von der ursprünglich euphemistischen Lesung des Spiegelbergschen Konstrukts (*jmtjw* „welche dort sind“) eindeutig abzuwenden, bringt Perdriaud ein weiteres Argument vor, indem er behauptet, die Logik einer königlichen Inschrift würde es ohnehin nicht erlauben, über Verluste zu berichten.<sup>21</sup>

Neben den oben erwähnten Beiträgen wurde auf das Ende der Liste der großen Hammamat-Inschrift noch mehrfach Bezug genommen. Diese Erwähnungen verzichten jedoch auf jegliche philologische Diskussion der ursprünglichen Stelle und greifen offenbar, wenn auch indirekt, durch Christophe, der als Erster die Inschrift in ihrer Gesamtheit übersetzt hatte, auf Spiegelbergs Interpretation zurück. Montets und Perdriauds Aufsätze scheinen in späteren Beiträgen übersehen worden zu sein.<sup>22</sup> John Baines, der den Text selbst nicht übersetzt, äußert sich z. B. lediglich zur Frage, wie es überhaupt möglich sei, in einer königlichen Expeditionsinschrift über Verluste zu lesen. Er erklärt dazu, dass die Anzahl der Todesfälle nicht ehrwürdig sei und deshalb öffentlich aufgezeichnet werden durfte.<sup>23</sup> Sein ausschließlicher Fokus auf den Inhalt ist jedoch ein Indiz dafür, dass er mit der Spiegelbergschen Lesung einverstanden ist. Auch die beiden jüngsten Übersetzungen der Hammamat-Inschrift Ramses' IV., sowohl Alexander J. Pedens als auch Kenneth A. Kitchens, richten sich nach der Lesung von Christophe („morts qui sont éloignés de cette liste“),<sup>24</sup> die sich damit endgültig zu etablieren scheint.

19 Die zugehörige Passage (K. A. Kitchen, *Ramesseid Inscriptions* VI, 14, 11) übersetzt er wie folgt: „[Il y avait également] de nombreux porteurs [Hervorh. d. Vf.] chargés de miches de pain, de viande et de gâteaux en quantités innombrables“ (H. Perdriaud, in: *GM* 186 [2002], 94). Vgl. auch mit Anm. 20.

20 Von dem Wort, das Perdriaud als „Träger“ übersetzt (vgl. Anm. 19), sind nur die Determinative erhalten: . Christophe hat die Zeichenreste z. B. als die des Wortes *hndw* „Läufer“ aufgefasst (L. Christophe, in: *BIFAO* 48 [1949], 27, Anm. b). Es wäre ebenso möglich, sie als die Endung der Wörter *pwwtjw* „Boten, Beauftragten“ oder *ms'w* „Reisenden“ aufzufassen.

21 H. Perdriaud, in: *GM* 186 (2002), 94: „Il est vrai que l'on a du mal à imaginer qu'un aspect aussi négatif que la disparition de près de 10% de l'effectif d'une expédition soit indiqué sur un monument vantant les mérites du pharaon!“ Er fügt noch das Folgende hinzu: „il paraît plus prudent d'opter pour la thèse évoquée par P. Montet qui transforme les 'disparus' en 'non mentionnés' en qui il convient, sans doute, de voir la masse du personnel des porteurs et des domestiques qu'une expédition de pareille importance ne manquait pas de compter dans ses rangs“ (H. Perdriaud, in: *GM* 186 [2002], 95).


22 Vgl. auch A. B. Lloyd, *Expeditions to the Wadi Hammamat. Context and Concept*, in: J. A. Hill / P. Jones / J. Morales (Hgg.), *Experiencing Power, Generating Authority. Cosmos, Politics, and the Ideology of Kingship in Ancient Egypt and Mesopotamia*, Philadelphia 2013, 372; 379, Anm. 12.22: „The area marked here by three dots contains signs which have been *universally* [Hervorh. d. Vf.] translated 'the dead' in line with an old proposal by Spiegelberg (1899).“


23 J. Baines, *Society, Morality, and Religious Practice*, in: B. E. Schafer (Hg.), *Religion in Ancient Egypt. Gods, Myths, and Personal Practice*, London 1991, 135: „the fact that these figures were publicly recorded shows that they were not considered discreditable.“ Eine ähnliche Rationalisierung findet sich auch bei Alexander J. Peden: „Surprisingly, this striking loss of life was not considered disastrous, being publicly recorded and displayed“ (A. J. Peden, *The Reign of Ramesses IV*, Warminster 1994, 27, Anm. 3).

24 L. Christophe, in: *BIFAO* 48 (1949), 25. Vgl. A. J. Peden, *Egyptian Historical Inscriptions of the Twentieth Dynasty, Documenta Mundi Aegyptiaca III*, Jonsered 1994, 97 sowie A. J. Peden, *Ramesses IV*, 89: „and those who are dead and omitted from this list, 900 men“ und K. A. Kitchen, *Ramesseid In-*

Alan B. Lloyd ist der Erste, der gegen die Spiegelbergsche grammatikalische Analyse und die darauf basierende wortwörtliche oder bildliche Lesung („welche dort sind“) eine Gegenstimme aufbringt. Lloyds Meinung nach sei die besagte Hieroglyphengruppe bedeutungslos und müsse einen Schreibfehler repräsentieren (entstanden entweder in der Vorlage oder beim Einmeißeln), der sich jedoch nicht ohne weiteres korrigieren lasse.<sup>25</sup> Nach Lloyds Vorschlag sollte man diese 900 Leute als von einem anderen Projekt zurückgebliebenes Personal betrachten.<sup>26</sup> Wie Perdriaud argumentiert auch er zuletzt damit, dass das Ethos der königlichen Expeditionsinschriften stark gegen die öffentliche Anerkennung von Verlusten spreche.<sup>27</sup>

### 3 Grammatikalische Analyse der Gruppe

Da der Text im Ganzen praktisch fehlerfrei ist, darf bezweifelt werden, dass es sich bei  um einen Schreibfehler handelt. Rein grammatikalisch gesehen bieten sich – neben der oben bereits verworfenen, von Spiegelberg vorgebrachten Deutung – sogar mehrere Interpretationsmöglichkeiten an.

Erstens könnte *jmtjw* ein von der Präposition *jmwty* „inmitten, zwischen“<sup>28</sup> abgeleitetes, pluralisches Nisbe-Adjektiv sein, mit der Bedeutung „welche dazwischen/inmitten sind“. Interessanterweise übersetzt auch Spiegelberg, der *jmtjw* in der großen Hammamat-Inschrift als „welche dort sind“ interpretiert, dasselbe Nisbe-Adjektiv ein paar Jahre früher, in einem anderen Zusammenhang singularisch, entsprechend (*jmwty=sn* „[derjenige] zwischen ihnen“), obwohl er die beiden Wörter grammatikalisch identisch behandelt (als aus dem Nisbe-Adjektiv der Präposition *m* abgeleitete Nomina Agenti).<sup>29</sup> Wenn die Präposition *jmwty* auf eine dualistische räumliche Relation verweisen soll („zwischen“), erscheint die Lesung des davon abgeleiteten pluralischen Nisbe-Adjektivs („welche dazwischen sind“) in Ermangelung der Angabe der dazugehörigen Bezugswörter wenig sinnvoll. Ohne einen expliziten Bezug kann die Präposition *jmwty* nur eine Stelle inmitten einer Anzahl oder Menge kennzeichnen („inmitten“),<sup>30</sup> was für  die rätselhafte Übersetzung „welche inmitten (d. h. darunter) sind“ ergeben würde. Wenn man die drei Pluralstriche am Ende des Wortes zugleich als Haplographie für das neuägyptische pluralische Suffixpronomen

scriptions. Translated and Annotated. Translations VI: Ramesses IV to XI, and Contemporaries, Oxford 2012, 15: „and the dead who are omitted from this list, 900.“

25 A. B. Lloyd, *Expeditions*, 379, Anm. 12.22: „Spiegelberg's rendering amounts to nothing more than a highly speculative piece of guesswork. The group in question is meaningless and is best treated as a scribal or sculptor's error. [...] no obvious restoration for what is obviously a corruption presents itself.“

26 A. B. Lloyd, *Expeditions*, 379, Anm. 12.22: „Since the list overall is clearly tabulating the staff taken out to the quarries, the best guess for any exceptional addition to explain the 900 would be that they were already in the quarries engaged in other work or that they had finished another project and were simply waiting for this expedition.“

27 A. B. Lloyd, *Expeditions*, 379, Anm. 12.22: „It is extremely improbable, given the ethos of such texts, that any casualties would be admitted.“


28 *Wb* I, 76.3–8.




29 Vgl. W. Spiegelberg, in: *RecTrav* 21 (1899), 48–49 und W. Spiegelberg, *Eine neue Art der Nominalbildung*, in: *RecTrav* 16 (1894), 191; 195.

30 Vgl. A. H. Gardiner, *Egyptian Grammar*, §177.2.

=w auffasst,<sup>31</sup> gelangt man zwar zu einem Bezugswort, die Deutung der Stelle bleibt aber weiterhin obskur. Dies gilt unabhängig davon, welche Bedeutungsnuance der Präposition man bevorzugt: *jmtjw(=w)* „welche zwischen ihnen/dazwischen sind“ oder *jmtjw(=w)* „welche in ihrer Mitte (d. h. unter ihnen) sind“. Im aktuellen Kontext kommen nur die Interpretationsmöglichkeiten *jmtjw* „welche darunter sind“ und *jmtjw(=w)* „welche unter ihnen sind“ in Frage. In beiden Fällen wären die anderen Expeditionsteilnehmer, d. h. die gesamte Expeditionsmannschaft, das Bezugsobjekt, im Ersteren implizit, im Letzteren explizit. Da die Liste nicht nur angesehene Dienstgrade enthält und auch sonst jede Berufsgruppe konkret benennt, wäre es nur schwer erklärbar, warum 900 Individuen ohne nähere Angaben über ihre Identität und Funktion erwähnt worden wären. Noch schwieriger wäre zu begründen, warum sie bei der Aufsummierung am Ende der Liste nicht berücksichtigt werden.

Der Vollständigkeit halber muss an dieser Stelle erwähnt werden, dass man bei Dimitri Meeks eine weitere, kontextbezogene Deutung zum Nisbe-Adjektiv von der Präposition *jmwtj* „inmitten, zwischen“ findet, die zu unserem Text theoretisch passen könnte: „Kamerad“. Meeks' Lesung (*jmwt-sn* „leur compagnon“) beruht allerdings lediglich auf einer wohl missverstandenen Stelle der ersten Hethitischen Heiratsstelen Ramses' II. (*r-jmwt-sn* „unter ihnen“) und ist anderswo nicht belegt.<sup>32</sup>

Zweitens könnte man *jmtjw* – zumindest rein theoretisch – auch als aus dem Ortsnamen *Jmt* „Buto“<sup>34</sup> abgeleitetes, pluralisches Nisbe-Adjektiv, *Jmtjw* „die von Buto“, auffassen. Inhaltlich passt diese Option wiederum kaum. Genauso unwahrscheinlich und zusammenhanglos wäre die Lesung *jmtjw* „Kinder“<sup>35</sup> – nicht zuletzt, weil sich das Wort generell auf die königliche oder göttliche Nachkommenschaft bezieht.<sup>36</sup> Ganz zu schweigen davon, dass in den beiden letzten Fällen das Fehlen jeglichen Determinativs am Ende des Wortes () schwierig zu erklären wäre.

Eine weitere, grammatikalisch plausible Möglichkeit wäre, die Gruppe  als neuägyptisches Partizip zu verstehen. Nach dieser Interpretation würde *j.m(w)tjw* einem pluralischen Partizip Perfekt vom Verb *m(w)t* „sterben“<sup>37</sup> entsprechen und die Bedeutung „die Verstorbenen“ bzw. „die Toten“ ergeben. Dementsprechend muss das erste Zeichen des Wortes, M17 () als prothetisches Yod betrachtet werden, das ausnahmsweise ohne das Zeichen A2 () geschrieben worden wäre. Die defektive Schreibung des Stamm-

31 Das Suffix =w ist sonst öfters belegt im Text (vgl. K. A. Kitchen, *Ramesseid Inscriptions* VI, 13, 6, 15 [2x]; 14, 1 [2x], 11, 12 [2x], 13, 14 [2x], 15 [2x]).

32 D. Meeks, *Année Lexicographique III*, Paris 1982, 79.0208.



33 K. A. Kitchen, *Ramesseid Inscriptions. Historical and Biographical II*, Oxford 1979, 251, 8–11. *R-jmwtj* ist eine spätere Variante der Präposition *jmwtj* „inzwischen, inmitten“, die erst ab der 18. Dynastie belegt ist (vgl. A. H. Gardiner, *Egyptian Grammar*, §177.2). In den ersten Hethitischen Heiratsstelen Ramses' II. findet man sie an der Stelle, wo das freundliche Zusammentreffen der ägyptischen und der hethitischen Armee beschrieben wird: *ḥtp ssn r-jmwt-sn mj šr-w n ntr ds-f* „Friede und freundschaftliche Verbindung war unter ihnen gemäß den Plänen Gottes selbst.“ (Version aus Abu Simbel, K. A. Kitchen, *Ramesseid Inscriptions II*, 251, 4, 8.)

34 Wb I, 78.12.

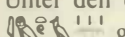
35 Wb I, 78.16–17.

36 S. H. Kees, Ein Handelsplatz des MR im Nordostdelta, in: *MDAIK* 18 (1962), 12, Anm. 2 und K. Zibelius, Ägyptische Siedlungen nach Texten des Alten Reiches, TAVO, Reihe B 19, Wiesbaden 1978, 37.

37 Wb II, 165.8–166.9.

erweiterungspräfixes ist – zwar nicht häufig – auch anderswo belegt.<sup>38</sup> Verwirrender ist die eigentliche Präsenz eines prothetischen Yods im Partizip Perfekt des Verbums *m(w)t* „sterben“. Letzteres könnte aber dadurch erklärt werden, dass der Gebrauch des Stammerweiterungspräfixes in der ersten Hälfte der 20. Dynastie wesentlich zunimmt und sich auch zu Verbalkategorien ausbreitet, in deren Partizipien und Relativformen das prothetische Yod früher nicht zu finden war.<sup>39</sup> Zur Zeit Ramses' IV. kommt das Yod-Präfix im Partizip Perfekt von Verben mit zwei oder drei Radikalen sowie von *rdi* „geben“ und *jri* „machen“ am häufigsten vor. Bei den Verben mit drei Radikalen handelt es sich vor allem um diejenigen, die durch den Verlust eines Wurzelkonsonanten den Verben mit zwei Radikalen assimiliert sind.<sup>40</sup> Strukturell spricht deshalb nichts dagegen, dass das Partizip Perfekt eines ursprünglich aus drei Wurzelkonsonanten bestehenden Verbs, dessen zweiter Radikal seit den frühesten Zeiten regelmäßig weggelassen wird,<sup>41</sup> ein prothetisches Yod aufweist, auch wenn es sonst regulär ohne dieses Merkmal geschrieben wird. Zur Schreibung „der Toten“ ohne die üblichen Tod-Determinative ( oder ) und mit dem *tjw*-Vogel für die Pluralendung gibt es hingegen Parallelen aus dem Neuen Reich, so etwa im Amduat<sup>42</sup> und in der Sonnenlitanei.<sup>43</sup>

#### 4 Kontext und Textstruktur zur Lesung der Gruppe

Unter den oben aufgeführten grammatikalisch möglichen Interpretationsvorschlägen für  gibt es nur einen, der sowohl in den Text als auch in den unmittelbaren Kontext (*ntj w3 n p3jj šn* 900) passt: *j.m(w)tjw* „die Verstorbenen“. Mit anderen Worten: 9268 Personen haben an der letzten Expedition Ramses' IV. teilgenommen, 900 davon sind aber nie zurückgekehrt. Erstaunlicherweise ergibt sich also die gleiche, bereits von Spiegelberg angestrebte Deutung ganz direkt, ohne die Umwege des Euphemismus. Andererseits lässt sich durchaus argumentieren, dass in dem Abschnitt eine Art von Euphemismus vorhanden ist, aber nicht in der Wortwahl, sondern auf der graphischen Ebene: Mit der Auslassung des Determinativs von der Bezeichnung der Toten wird die Nachricht visuell gedämpft und dadurch deutlich subtiler.

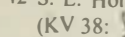
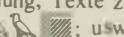
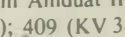
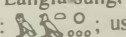
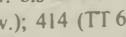
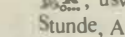
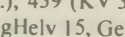
Trotz dieser visuellen Dämpfung steht die Aussage doch im starken Kontrast zu den Formeln früherer Expeditionsinschriften, die die Vollständigkeit der zurückgeführten Truppen betonen: mit Ausdrücken wie z. B. „niemals war ein Verlust dabei geschehen“ oder „nicht hatte es (das Heer) einen Verlust“.<sup>44</sup> Die große Hammamat-Inschrift Ramses' IV.

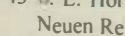
38 Vgl. z. B. J. Winand, *Étude de néo-égyptien I. La morphologie verbale*, AegLeod 2, Liège 1992, 280, Anm. 52.

39 Vgl. J. Winand, *Études*, 345–353, §§543–561; 365–368, §§578–585; 376–384, §§596–604.

40 S. J. Winand, *Études*, 348, §549.

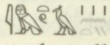
41 Vgl. J. P. Allen, *The Inflection of the Verb in the Pyramid Texts*, Bibliotheca Aegyptia 2, Malibu 1984, 557, §736.

42 S. E. Hornung, *Texte zum Amduat II: Langfassung*, 4. bis 8. Stunde, AegHelv 14, Genf 1992, 40\* (KV 38: ; usw.); 409 (KV 38: ; usw.); 414 (TT 61: ; usw.); 437 (TT 61: ; usw.); 439 (KV 38: ; usw.); E. Hornung, *Texte zum Amduat III: Langfassung*, 9. bis 12. Stunde, AegHelv 15, Genf 1994, 685 (TT 61: ; usw.); 780 (KV 38: ; usw.).

43 S. E. Hornung, *Das Buch der Anbetung des Re im Westen (Sonnenlitanei). Nach den Versionen des Neuen Reiches I: Text*, AegHelv 2, Genf 1975, 13 (KV 15: ; usw.).

44 S. E. Blumenthal, *Die Textgattung Expeditionsbericht in Ägypten*, in: J. Assmann / E. Feucht / R. Grieshammer (Hgg.), *Fragen an die altägyptische Literatur. Studien zum Gedenken an Eberhard Otto*, Wies-

bricht also ein Jahrtausende altes Tabu, indem sie über Verluste berichtet und zugibt, dass etwa 10% der Expeditionsmannschaft verstorben sind.

Um verstehen zu können, wie eine solche Aussage in einer königlichen Inschrift überhaupt Platz finden konnte, muss man den Text in seiner Gesamtheit betrachten. Die Stelle über die 900 Verstorbenen befindet sich nämlich am Ende eines Abschnittes, dessen Präsenz in einer königlichen Inschrift genauso unerwartet ist wie der Inhalt dieses zweitletzten Eintrags. Die sechszeilige Liste, die die Teilnehmer der Expedition und deren Anzahl detailliert aufführt, unterscheidet sich in Sprache, Form und Inhalt stark vom Rest des Textes. Durch diesen Kontrast definiert sie zwei Sprachregister in der Inschrift. Das eine, nämlich das Datum mit der Titulatur, die Eulogie an den König und der narrative Bericht über die Geschehnisse der Expedition, sind in ihrer Thematik und Form traditionell; das andere, eine Liste, die durchaus ein Auszug aus einem Verwaltungsdokument sein könnte, ist – in diesem Zusammenhang – innovativ. Die Angabe über Todesfälle innerhalb seines eigenen Registers, d. h. am Ende einer administrativen Liste, ist weniger überraschend als die eigentliche Einbettung dieses Registers in eine größere, – wenn auch nur auf der Oberfläche – traditionelle Struktur. Wenn die hier bevorzugte Interpretation für , *j.m(w)tjw* „die Verstorbenen“, richtig ist, wäre es genau dieser sprachlich und strukturell heterogene Charakter der großen Hammamat-Inschrift, der das Einbringen neuer Inhalte erlaubte.<sup>45</sup>

#### Literaturverzeichnis

- Allen, J. P., *The Inflection of the Verb in the Pyramid Texts*, Bibliotheca Aegyptia 2, Malibu 1984.
- Baines, J., *Society, Morality, and Religious Practice*, in: B. E. Schafer (Hg.), *Religion in Ancient Egypt. Gods, Myths, and Personal Practice*, London 1991.
- Blumenthal, E., *Die Textgattung Expeditionsbericht in Ägypten*, in: J. Assmann / E. Feucht / R. Grieshammer (Hgg.), *Fragen an die altägyptische Literatur. Studien zum Gedenken an Eberhard Otto*, Wiesbaden 1977, 85–118.
- Christophe, L., *La stèle de l'an III de Ramsès IV au Ouâdi Hammâmât (No 12)*, in: BIFAO 48 (1949), 1–38.
- Couyat, J. / P. Montet, *Les inscriptions hiéroglyphiques et hiératiques du Ouâdi Hammâmât*, MIFAO 34, Kairo 1912.
- Gardiner, A. H., *Egyptian Grammar. Being an Introduction to the Study of Hieroglyphs*, Oxford 1957.
- Gardiner, A. H., *The House of Life*, in: JEA 24 (1938), 157–179.
- Goyon, G., *Les inscriptions des carrières et des mines*, in: S. Sauneron (Hg.), *Textes et langages de l'Égypte pharaonique. Cent cinquante années de recherches 1822–1972. Hommage à Jean-François Champollion II*, Kairo 1973, 193–205.
- Harrell, J., *Pharaonic Stone Quarries in the Egyptian Deserts*, in: R. Friedman (Hg.), *Egypt and Nubia. Gifts of the Desert*, London 2002, 232–243.

baden 1977, 101, Anm. 85–86. S. auch G. Goyon, *Les inscriptions des carrières et des mines*, in: S. Sauneron (Hg.), *Textes et langages de l'Égypte pharaonique. Cent cinquante années de recherches 1822–1972. Hommage à Jean-François Champollion II*, Kairo 1973, 196–197; 197, Anm. 1–3.

<sup>45</sup> In einem nächsten Schritt würde sich die Frage nach den Motiven dieser Heterogenität stellen. Die Verfasserin widmet sich dieser Thematik eingehend im Rahmen ihres laufenden Dissertationsprojekts.

- Hikade, T., *Expeditions to the Wadi Hammamat during the New Kingdom*, in: JEA 92 (2006), 153–168.
- Hornung, E., *Das Buch der Anbetung des Re im Westen (Sonnenlitanei). Nach den Versionen des Neuen Reiches I: Text*, AegHelv 2, Genf 1975.
- Hornung, E., *Texte zum Amduat II: Langfassung*, 4. bis 8. Stunde, AegHelv 14, Genf 1992.
- Hornung, E., *Texte zum Amduat III: Langfassung*, 9. bis 12. Stunde, AegHelv 15, Genf 1994.
- Kees, H., *Ein Handelsplatz des MR im Nordostdelta*, in: MDAIK 18 (1962), 1–13.
- Kitchen, K. A., *Ramesside Inscriptions. Historical and Biographical II*, Oxford 1979.
- Kitchen, K. A., *Ramesside Inscriptions. Historical and Biographical VI*, Oxford 1983.
- Kitchen, K. A., *Ramesside Inscriptions. Translated and Annotated. Translations VI: Ramesses IV to XI, and Contemporaries*, Oxford 2012.
- Klemm, R. / D. D. Klemm, *Steine und Steinbrüche im alten Ägypten*, Berlin 1993.
- Lloyd A. B., *Expeditions to the Wadi Hammamat. Context and Concept*, in: J. A. Hill / P. Jones / J. Morales (Hgg.), *Experiencing Power, Generating Authority. Cosmos, Politics, and the Ideology of Kingship in Ancient Egypt and Mesopotamia*, Philadelphia 2013, 361–382.
- Meeks, D., *Année Lexicographique III*, Paris 1982.
- Montet, P., *L'effectif d'une expédition à la montagne de Bekhen en l'an III de Ramsès IV*, in: Kémi 13 (1954), 59–62.
- Osing, J., *Die Nominalbildung des Ägyptischen I*, Mainz 1976.
- Peden, A. J., *Egyptian Historical Inscriptions of the Twentieth Dynasty*, Documenta Mundi Aegyptiaca III, Jonsered 1994.
- Peden, A. J., *The Reign of Ramesses IV*, Warminster 1994.
- Perdriaud, H., *Le cas des neuf cents "disparus" de la stèle de l'an 3 de Ramsès IV au Ouâdi Hammâmât*, in: GM 186 (2002), 89–97.
- Satzinger, H., *On Egyptian Participles and Nomina Agentis*, in: FolOr 49 (2012), 467–476.
- Schenkel, W., *Zur Rekonstruktion der deverbalen Nominalbildung des Ägyptischen*, GOF 13, Wiesbaden 1983.
- Spiegelberg, W., *Eine neue Art der Nominalbildung*, in: RecTrav 16 (1894), 191–197.
- Spiegelberg, W., *Varia*, in: RecTrav 21 (1899), 39–55.
- Winand, J., *Études de néo-égyptien 1. La morphologie verbale*, AegLeod 2, Liège 1992.
- Zibelius, K., *Ägyptische Siedlungen nach Texten des Alten Reiches*, TAVO, Reihe B 19, Wiesbaden 1978.